

S. 97–116), Melk (Christine GLASSNER, S. 117–131) und Lilienfeld (Irene RABL, S. 133–142), aus Oberösterreich St. Florian (Friedrich BUCHMAYR, S. 143–160) und Lambach (Christoph EGGER, S. 161–203), aus Salzburg das Erzstift St. Peter (gleich mit zwei Beiträgen auch zu Kunst und Kulturgut von Sonja FÜHRER, S. 205–244, und Wolfgang WANKO, S. 245–256) sowie Tirol im Überblick (Claudia SCHRETTTER-PICKER, S. 257–275). Darauf folgen noch Kurzberichte zu St. Lambrecht (Benedikt PLANK, S. 277–279), Kremsmünster (Petrus SCHUSTER, S. 280f.), Schlägl (Petrus BAYER, S. 282f.), Herzogenburg (Ulrich MAUTERER, S. 284f.), Klosterneuburg (Martin HALTRICH, S. 286–289) und Zwettl (Andreas GAMERITH, S. 290f.). Besonders hervorzuheben ist die intensive Bemühung der beiden Hg. um die Erschließung der Beiträge durch verschiedene Indices – nicht weniger als deren elf finden sich am Ende des Bandes, darunter wichtige Hilfsmittel wie die Register der zitierten Hss., Inkunabeln und Frühdrucke und deren Olim-Signaturen sowie der GW- und VD16-Nummern der Drucke. Umso befremdlicher ist es, dass, wie man der Einleitung der Hg. entnehmen kann, der österreichische FWF die Förderung der Drucklegung ablehnte, was nicht nur zu einer langen Verzögerung führte, da die Kosten vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung und der Österreichischen Ordenskonferenz „aufgefangen“ werden mussten; vielmehr wurde so auch die mit der FWF-Förderung zwingend verbundene Open access-Publikation verhindert. Es bleibt zu hoffen, dass der Band trotzdem viele Leser findet, zumal er zahlreiche Anregungen für künftige Fragestellungen und Forschungsprojekte bietet.

M. W.

-----

Caspar EHLERS / Holger GREWE / Katarzyna IBRAGIMOW-SCHÖNFELDER (Hg.), *Schriftquellen zur Pfalz Ingelheim*. Lateinische Texte der karolingischen Epoche gesammelt, übersetzt und kommentiert von Hartmut GEISSLER, mit archäologischen und mediävistischen Kommentaren von Holger GREWE / Caspar EHLERS, redigiert von Katarzyna IBRAGIMOW-SCHÖNFELDER (Archäologie und Bauforschung in der Pfalz Ingelheim am Rhein 3,1) Petersberg 2023, Michael Imhof Verlag, 141 S., 34 Abb., ISBN 978-3-7319-1274-3, EUR 24,95. – Der vorzüglich bebilderte, sich an das Repertorium der Königspfalzen anlehrende Band vervollständigt und aktualisiert – erstmals seit der Abhandlung von Hans Schmitz aus dem Jahr 1974 (vgl. DA 33, 676) – die Sammlung karolingischer Schriftquellen zu der berühmten Pfalz am Rhein (vom Erstbeleg zum Jahr 774 bis zur Urkunde Ludwigs des Kindes von 909) und korreliert sie mit den archäologischen Befunden. Zwei Beiträge zur Fundsituation von Holger GREWE (S. 43–51 und 95–102) arbeiten unter anderem folgende Aspekte heraus: Bereits um 650 wurden die infrastrukturellen Voraussetzungen für das spätere *palatium* geschaffen, verbunden mit der Kirche St. Remigius als sakralem Zentrum. Sieben Gräberfelder und mehrere kleine Siedlungskomplexe konnte die archäologische Forschung nachweisen, wobei aus der sogenannten Siedlung 1 („Im Saal“) das spätere Pfalzgebiet hervorwuchs. Um 800 erfolgte eine großflächige Planierung älterer Sied-